

# »Vergiß den Ball und spiel' weiter – Das Bild des Kindes in der zeitgenössischen Kunst«

Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg vom 21. Oktober 1999 bis 9. Januar 2000

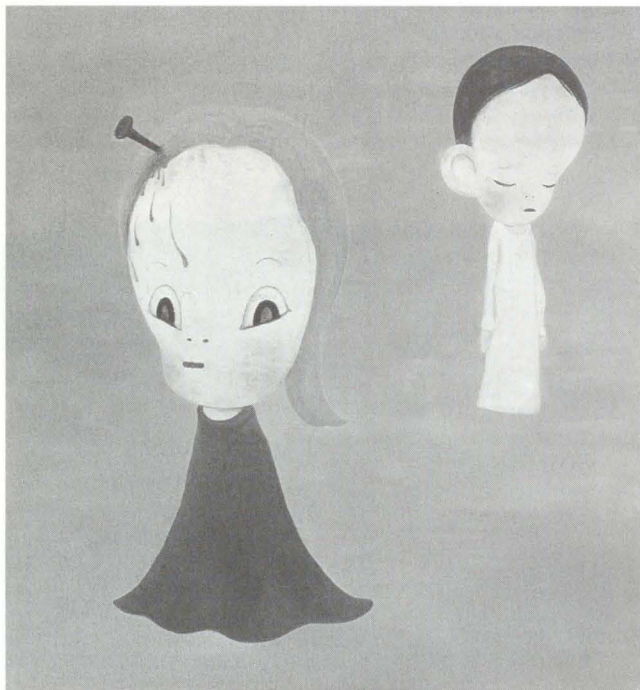
Im Rahmen der Ausstellung »Vergiß den Ball und spiel' weiter« ist in der Kunsthalle Nürnberg ein Gemälde des japanischen Künstlers Yoshitomo Nara, einem Vertreter einer neuen, im Japan der frühen neunziger Jahre entstandenen Pop Art, zu sehen. Doch anders als etwa die Figuren in Werken des amerikanischen Popkünstlers Roy Lichtenstein, die auf konkrete Comicvorlagen zurückgehen und durch Sprechblasen und illustratives

Beiwerk auf längere Erzählungen verweisen, entspringen die mit großen Augen in die Welt blickenden Wesen Yoshitomo Naras allein der Vorstellungskraft des Künstlers. Das annähernd quadratische Bild zeigt das angeschwollene Gesicht eines Kindes, das durch den Bildtitel »Weisheitszahnentzündung« kommentiert wird. Die stark vereinfachten, reduzierten Formen von Mund, Augen und Nase und die Flüchtigkeit des Antlitzes zeugen von einer dem Comic entlehnten Sprache und einem scheinbar simplen zeichnerischen Code. Durch einen zoomartigen Blick auf die Gestalt und die präzise gesetzte Zeichnung des Gesichts verlebendigt Nara das seltsam flache Wesen und verleiht ihm eine außergewöhnliche Ausdrucksfähigkeit. Wie die anderen Schöpfungen des Künstlers setzt auch dieses Wesen auf den direkten Kontakt mit dem Betrachter, blickt ihn unmittelbar an, sucht Ansprache, Mitleid aber vielleicht auch Streit.

Naras Bildsprache recurriert auf einen von Konrad Lorenz als »Kindchenschema« bezeichneten Schlüssel, durch den beim Betrachter unmittelbar emotionale Reaktionen, Sympathieverhalten und das Bedürfnis nach Liebkosung her-

vorgelassen werden. Doch wird dieser Mechanismus durch die subtile Brechung des Motivs in den Bildern des Japaners ausgesetzt. Yoshitomo Naras kindliche Gestalten vermitteln durch ihre Mimik und ihre Körperhaltung ambivalente Emotionen, sind manchmal mit Raubtierzähnen bewaffnet oder halten wie beiläufig scharfe Messer in den Händen. Die merkwürdige Diskrepanz zwischen den pausbäckigen, verschämten und unschuldigen Kindergesichtern, der ihnen eingeschriebenen unauslotbaren Melancholie und der kaum verhohlenen Börsartigkeit, löst beim Betrachter ein zwiespältiges Gefühl aus. In den Augen dieser Geschöpfe flackert Rachsucht, hinter ihrer offen ausgebreiteten Hilflosigkeit lauert Unberechenbarkeit – jede Sekunde könnten sie zuschlagen. Urplötzlich schlägt Vertrautheit in Befremden um.

Naras Popularität in Japan und den USA und die massenhafte Verbreitung seiner Bilder als Postkarten und Aufkleber, auf Plattencover oder in Bilderbüchern mag in der eingängigen formalen Umsetzung der scheinbar niedlichen, naiv-unschuldigen Geschöpfe und in dem leicht zugängigen, unverwechselbaren Stil des Künstlers begründet sein. Pop wird von jedem verstanden und trifft auf ein altersloses Publikum. Doch Pop kann auch subversiv sein



Yoshitomo Nara:  
»Rain, rain go away«, 1996

und hält sich nicht an konventionelle Grenzen. Naras Malerei kümmert sich nicht um die scheinheilige Trennung von »Hochkunst« und Pop Art, sondern nutzt gerade das Potential des Populären, um über das Motiv des verletzten und leidenden Kindes von den Abgründen menschlicher Existenz zu erzählen. Trotz aller Leichtigkeit und Ironie sind Naras Bilder anschauliche Metaphern der Vereinsamung und Symbole der Befindlichkeit des modernen Menschen in einer anonymen Massengesellschaft.

Die Ausstellung »Vergiß den Ball und spiel' weiter« – ein Gemeinschaftsprojekt der Kunsthalle Nürnberg und des Siemens Kulturprogramms – mit Werken von Martin Honert, Bethan Huws, Mike Kelley, Rachel Khedoori, Martin Kippenberger, Annette Lemieux, Paul McCarthy, Juan Muñoz, Yoshitomo Nara, Julian Opie, Roman Signer, Mette Tronvoll, Jeff Wall, Marijke van Warmerdam und Marcus Weber ist noch bis zum 9. Januar 2000 zu sehen.

*Michaela Unterdörfer*



Yoshitomo Nara: Wisdom Tooth Fever, 1999

Führungen in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg finden jeden Mittwoch um 18 Uhr und jeden Sonntag um 15 Uhr statt, außer in der Zeit vom 26. Dezember 1999 bis zum 5. Januar 2000.

Die Ausstellung wird von einem Katalog mit thematischen Essays begleitet.